

seums hat jedoch die Hundertjahrfeier zum Anlaß genommen, einen Führer durch die Antikenabteilung auszuarbeiten. Er wird, so hoffen wir, in einem Jahr gedruckt vorliegen. Auch wird die diesjährige Winckelmann-Feier im Zeichen des Jubiläums stehen. Eine neuerworbene ionische Vase, die das Ministerium für Unterricht und Kultus dem Museum aus diesem Anlaß stiftete, wird dort zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgeführt. So soll später auch in dieser Zeitschrift erscheinen.

Fotos: Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg.

In neuem Gewand

erscheint „Frankenland“ seit Juli des Jahres: moderner, sachlicher, aussagekräftiger – wie wir glauben. Die Änderung erschien uns notwendig, nachdem seit der im Mai 1971 beschlossenen neuen Satzung der Frankenbund eine „Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege“ ist. Diese Zielsetzung wollten wir auch im Titelblatt der Zeitschrift zum Ausdruck bringen.

Es gibt vielleicht Leser, die dem alten Titelblatt nachtrauern werden. Es hatte etwas „altfränkisches“, sowohl in der Aussage, als auch in der Form seiner Lettern. Der Titel – zweifellos von dem Gründer Dr. Peter Schneider so gewählt – lehnte sich an den Untertitel des ersten, im Jahre 1914 bei Tritltsch erschienenen „Frankenland“ an. Auch dieser Titel brachte in kurzer Form ein bestimmtes Programm zum Ausdruck. Aber der Frankenbund will ja gerade nicht „altfränkisch“ sein, sondern auf dem Überkommenen aufbauend voll im Alltag stehen und die reiche fränkische Kultur in allen ihren Erscheinungsformen weiter entwickeln und pflegen.

So gesehen, sagt der neue Titel sicher mehr aus über Ziel und Aufgaben des Frankenbundes, und ist für bisher Außenstehende verständlicher. So hat das neue Titelblatt denn auch allenthalben Zustimmung gefunden.

Ein Wort zu dem Wappenschmuck: Die fränkische Herzogsflagge im Kopf – auf eine einfache Form gebracht – ist wohl das umfassendere Symbol für Gesamtfranken (im Gegensatz zum „Fränkischen

Rechen“ in den bayerischen Staatswappen, der ja ursprünglich nur das Wappen des Domkapitels Würzburg war), und gleichzeitig das Bundeszeichen des Frankenbundes. Die unter der Leiste dargestellten Wappen der drei bayerischen Regierungsbezirke Unterfranken, Mittelfranken und Oberfranken besagen keineswegs, daß sich das Arbeitsgebiet des Frankenbundes auf diesen Raum beschränkt. Nach der Satzung umfaßt das Arbeitsfeld des Frankenbundes „den gesamten fränkischen Lebens- und Kulturraum“. Nur weil der weitaus größte Teil von Franken heute zum Freistaat Bayern gehört, erscheinen die drei Wappen gerechtfertigt. Es gibt aber bekanntlich noch das Thüringische Franken, das Hessische Franken und vor allem – der Größe nach am bedeutendsten – das Baden-Württembergische Franken. Nachdem das Baden-Württembergische Franken bei der Neugliederung in einer „Region Franken“ zusammengefaßt worden ist, scheint die Möglichkeit einer sinnvollen Ergänzung des Wappenschmuckes nicht in allzu weiter Ferne zu liegen.

Ein letztes Wort zum künstlerischen Gestalter des neuen Titelblattes. Von dem bekannten Würzburger Graphiker Ossi Krapf stammte schon das bisherige Titelblatt. Der Frankenbund ist ihm zu großem Dank verpflichtet, daß er nun auch die Umgestaltung in bewährter Weise in die Hand genommen und zu Papier gebracht hat. Möge „Frankenland“ unter dem neuen Titelblatt allen Lesern viel Anregung und Freude bringen!

lms



Weihnachtskrippe aus Zuckerwerk (Tragant) im Städt. Museum Hof

Foto: Händel-Hof